

Executive Summary

Hochschulzugang für Berufstätige – Exemplarisch analysiert am Beispiel der Ruhr-Universität Bochum (Projektlaufzeit: Juli 2010 – Oktober 2011)

Manfred Wannöffel, Bärbel Heidbreder, Linda Jochheim, Anja Buchholz

Kontext und Zielsetzungen der Begleitforschungsstudie

Absicht ist die Ermittlung der Rahmenbedingungen für sowie der Anforderungen an die erfolgreiche Aufnahme eines Studiums für beruflich qualifizierte Studierende an der Ruhr-Universität Bochum. Der Fokus der Studie richtet sich dabei auf Studierende ohne Abitur als Teilgruppe der nicht-traditionellen Studierenden, die sich über den Dritten Bildungsweg durch ihre berufliche Bildung für ein Studium qualifiziert haben.

Der Kontext der Untersuchung ist der durch die demographische Entwicklung und die zukünftige Reduzierung des Erwerbspersonenpotenzials zu erwartende gesamtwirtschaftliche Fachkräftemangel, der sich insbesondere in altindustriell geprägten Regionen wie dem Ruhrgebiet bereits heute durch einen Bevölkerungsrückgang und Abwanderungen in Form von qualifikatorischen und branchenspezifischen personellen Engpässen bemerkbar macht.

Unter den Stichworten „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ wird daher auch von der Politik an die Hochschulen und Universitäten die Notwendigkeit einer verstärkten Förderung der Fachkräfteentwicklung jenseits des traditionellen Hochschulzugangs formuliert, die mit der Setzung von allgemeinen Mindeststandards durch den Beschluss der Kultusministerkonferenz im März 2009 der Umsetzung der Bundesländer obliegt. In der „Hochschulvereinbarung NRW 2015“ zwischen der Landesregierung und den Hochschulen vom 5. Juli 2011 wurde unter Absatz III, Punkt 6: Leistungen der Hochschulen vereinbart, dass sich Hochschulen verstärkt für beruflich qualifizierte öffnen und eine weitere Unterstützung dieser Zielgruppe durch gezielte Angebote sichern.

Zum Wintersemester 2010/2011 trat die Anfang 2010 von der NRW-Landesregierung erlassene Neuordnung des Zugangsverfahrens für beruflich qualifizierte Studierende in Kraft. Die Ordnung der Ruhr-Universität Bochum für den Hochschulzugang von in der beruflichen Bildung Qualifizierten vom 10. Mai 2010 löste die an der RUB seit 2005 praktizierte Regelung ab, nach der der Zugang für beruflich Qualifizierte mit dem erfolgreichen Ablegen einer von den Fakultäten gestellten Zugangsprüfung möglich war.

Während somit die formalen Regelungen der Hochschulzugangsberechtigung für nicht-traditionelle Studierende in den letzten Jahren eine Anpassung an die gesellschaftlichen Umfeldanforderungen erfahren haben, ist die reale Wirkung der Öffnung im Hinblick auf Umfang, Entwicklung und Erwartungen sowohl der beruflich qualifizierten Studienanfänger als auch der Akteure aus Universität, Wirtschaft und Verbänden vergleichsweise wenig bekannt.

Leitende Fragestellungen

Vor diesem Hintergrund fragt die Begleitstudie danach, wie diese formalen Veränderungen der Hochschulzugangsberechtigung für die Studierenden ohne Abitur am Beispiel der Ruhr-Universität bislang faktisch umgesetzt wurden und welche Erfahrungen mit der Gruppe der beruflich Qualifizierten vorliegen. Im Einzelnen:

- Welche Anteile haben BQ-Studierende an allen Studierenden bzw. an allen Studienanfänger/-anfängerinnen an der Ruhr-Universität zum Wintersemester 2010/11?
- Welches Sozialprofil weisen die BQ-Studierenden auf?
- Welche Erwartungen haben die BQ-Studierenden und wie zufrieden sind sie bislang mit dem Verlauf ihres Studiums?
- Wie werden die Übergänge zwischen beruflicher und akademischer Bildung an der Ruhr-Universität gestaltet?
- Wie wird die Öffnung des Studiums für beruflich Qualifizierte sowohl intern in der Universität als auch extern bei Vertretern der Wirtschaft und Verbänden kommuniziert?
- Welche Kooperationschancen ergeben sich durch die neue Verordnung der Hochschulzugangsberechtigung zwischen der Universität, der regionalen Wirtschaft, der Politik und den Verbänden?

Methodisches Vorgehen

Diese Begleitstudie basiert auf einem Mix von quantitativen und qualitativen empirischen Forschungsmethoden. Auf der Grundlage der zur Verfügung gestellten Immatrikulationsdaten der Ruhr-Universität Bochum wurden alle BQ-Studierenden und studieninteressierten Bewerber und Bewerberinnen (N = 63) durch eine standardisierte Befragung hinsichtlich ausgewählter Merkmale (Sozialprofil, Studienfachwahl, Erwartungen, etc.) untersucht. Mit einer Rücklaufquote von 50,79% (N = 32) handelt es sich für das Wintersemester 2010/2011 um eine Totalerhebung für diese Studierendengruppe an der Ruhr-Universität. Deshalb brauchen Überlegungen hinsichtlich der Repräsentativität für die Ruhr-Universität nicht angestellt zu werden.

Nach der statistischen Auswertung der Fragebögen wurden darüber hinaus vertiefend mit vier BQ-Studierenden problemzentrierte Interviews hinsichtlich ihrer Erfahrungen mit der Studienaufnahme und des bisherigen Verlaufs geführt. Parallel wurden 15 Expertengespräche durchgeführt (8 RUB-interne, 7 RUB-externe). RUB-intern wurden Studiendekane befragt, wobei bei der Fallauswahl die Fachbereiche der Geistes- und Gesellschaftswissenschaft, Ingenieurwissenschaft, Naturwissenschaft und Medizin berücksichtigt wurden. Einbezogen wurden zudem Vertreter aus dem Dezernat 2 (Studierendenservice). Die Ergebnisse dieser Expertengespräche aus der Verwaltung werden z. Zt. ausgewertet und werden in den Endbericht (Oktober 2011) integriert.

RUB-extern wurden Expertengespräche mit fünf Vertretern aus der Berufsbildung, den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften unter Berücksichtigung aller Wirtschaftssektoren geführt. Die Auswertung der Interviews mit regionalen Unternehmensvertretern ist noch ausstehend.

Insgesamt steht die empirische Forschung über Studierende des Dritten Bildungswegs am Anfang und im Feld der quantitativen Hochschulforschung existiert bei den BQ-Studierenden darüber hinaus das Problem kleiner Fallzahlen, die in der Auswertung zu hohen Prozentsätzen führen. Deshalb handelt es sich bei den vorliegenden und vorläufigen empirischen Ergebnissen um ein Stadium einer ersten Annäherung an die Problemstellung des Hochschulzugangs der Gruppe der beruflich Qualifizierten an der Ruhr-Universität Bochum.

Erste empirische Ergebnisse

1. BQ-Studierende an der RUB 2005 zum Wintersemester 2010/11

Im Wintersemester 2010/11 studieren an der Ruhr-Universität Bochum 30 BQ-Studierende, wovon 11 als Studienanfängerinnen und -anfänger ihr Studium nach der neuen Hochschulzugangsverordnung der RUB aufgenommen haben. Dies entspricht bei insgesamt 34.024 Studierenden an der RUB im Wintersemester 2010/2011 einem Anteil von 0,09% an allen Studierenden bzw. einem Anteil von 0,12% an den Studienanfängerinnen und -anfängern (der bundesdeutsche Durchschnitt in Universitäten lag 2008 bei 0,6%, vgl. Autorengruppe Bildungsberichterstattung, Bildung in Deutschland 2010, S. 291). Bis zum Erreichen der an der Ruhr-Universität Bochum in zulassungsbeschränkten Fächern formal geltenden 3 %-Quote für BQ-Studierende besteht weiterhin ein großes Entwicklungspotenzial von über 1.000 BQ-Studierenden an der RUB.

2. Sozialprofil der beruflich qualifizierten Studierenden

Die BQ-Studierenden an der RUB kommen zu einem überwiegenden Teil aus sog. bildungsfernen Schichten, wobei der Anteil weiblicher und männlicher BQ-Studierender gleich verteilt ist. Die Studierenden sind bei der Einschreibung mehrheitlich zwischen 20 und 30 Jahren alt und weisen bei der Altersstruktur nur eine geringe Abweichung zum Normalstudierenden (Mittelwert - 21 Jahre) aus. BQ-Studierende an der Ruhr-Universität bleiben mehrheitlich auch während des Studiums kontinuierlich sowohl während der vorlesungs- auch in der vorlesungsfreien Zeit berufstätig.

3. Erwartungen der BQ-Studierenden an die Aufnahme eines Hochschulstudiums an der Ruhr-Universität Bochum

Bei den Gründen für die Aufnahme eines Hochschulstudiums stehen bei den BQ-Studierenden die allgemeine persönliche Weiterentwicklung und die fachliche Weiterqualifizierung deutlich im Vordergrund. Dagegen spielen Erwartungen an eine Verbesserung der Karrierechancen und materielle Aspekte der Einkommensverbesserung eine nachrangige Rolle. Die befragten BQ-Studierenden, die vor dem Winter-

semester 2010/11 an der RUB eingeschrieben waren, geben an, dass ihre Erwartungen an die Aufnahme an ein Studium bislang in einem hohen Maße (82%) erfüllt seien.

4. Gestaltung der Übergänge zwischen beruflicher und akademischer Bildung und der Studienstruktur

Die in der beruflichen Bildung Qualifizierten studieren an der Ruhr-Universität Bochum überwiegend in einem Studienfach, das keine Fachaffinität zu ihren Ausbildungsberufen aufweist. Von den befragten BQ-Studierenden studieren lediglich 25% fachaffin. Dies indiziert die Notwendigkeit der Ausweitung von Brücken- und Vorbereitungskursen, wie diese bereits in den MINT-Fächern bestehen, auf andere Fachbereiche. Die überwiegende Berufstätigkeit der BQ-Studierenden während des Studiums erfordert zudem die Entwicklung von berufsbegleitenden Studienformaten im Regelstudienangebot, um das Studium flexibel an die Anforderungen der Berufstätigkeit anpassen zu können.

5. Interne und externe Kommunikation über die neuen Studienmöglichkeiten ohne Abitur

Während bei den befragten Akteuren der Ruhr-Universität die anstehende Bewältigung der wachsenden Studierendenzahlen durch die doppelten Abiturjahrgänge (2013) im Handlungsfokus steht, sehen die RUB-externen Befragten aus regionalen Verbänden vor dem Hintergrund der starken Bedeutungszunahme von Weiterbildung in einer sich wandelnden Gesellschaft insbesondere die Notwendigkeit einer verbesserten und transparenteren Information über die neuen Studienmöglichkeiten, um das Konzept des lebenslangen Lernens stärker gesellschaftlich zu etablieren. Die Ergebnisse der Expertengespräche unterstreichen dabei die Notwendigkeit einer Bündelung der internen und externen Kommunikation über das Studium ohne Abitur durch die Einrichtung eines einheitlichen Ansprechpartners bzw. einer zentralen (Weiter-)Bildungsberatung an der Ruhr-Universität sowie eines zentral vernetzenden Internetangebots (Anforderungen des Studiums, Anrechnung beruflich erworbener Qualifikationen, Studienfinanzierung, Gestaltung der Anforderung von Familie – Beruf – Studium).

6. Kooperationserfordernisse zwischen der Universität, regionaler Wirtschaft, Politik und Verbänden

Eine Steigerung des Anteils der BQ-Studierenden an der Ruhr-Universität und ein Ausschöpfen der 3%-Quote in den zulassungsbeschränkten Fächern bedarf nach diesen ersten Erkenntnissen jedoch nicht nur interner Strukturanpassungen der Organisation Universität durch die Entwicklung von berufsbegleitenden bzw. berufsinintegrierten, flexiblen Studienformaten im Regelstudienangebot. Die Ergebnisse der Expertengespräche weisen vielmehr darauf hin, dass für die Mobilisierung des großen Entwicklungspotenzials von Studierenden des Dritten Bildungsweges hochschulrechtliche und vor allem flankierende sozialversicherungsrechtliche, arbeits- und tarifvertragliche Regelungen erforderlich sind, die die Unterbrechung bzw. Reduzierung der Berufstätigkeit und die Aufnahme eines Hochschulstudiums fördern. Dies umschreibt eine komplexe gesellschaftspolitische Aufgabe, die zukünftig nur in enger Kooperation zwischen den Universitäten, der Wirtschaft, der Politik und den Verbänden der Sozialpartner zu bewältigen ist.

Stand: 14. Juli 2011